



## „In Summe unerreicht“

*Dipl.-Ing. Dr. Anton Kraler vom Arbeitsbereich Holzbau der Universität Innsbruck sieht im Tiroler Holzbau eine geglückte Verbindung von Tradition und Moderne.*

**Herr Dr. Kraler, welche positiven Eigenschaften zeichnen den Werkstoff Holz im Haus- und Möbelbau aus?**

**Anton Kraler:** Holz ist bei materialgerechtem Einsatz so gut wie unverrottbar, leicht zu bearbeiten, hat eine warme angenehme Oberfläche und wirkt in Gebäuden behaglich und feuchtigkeitsregulierend. Zudem ist Holz ein Werkstoff, der fünfmal leichter als Beton ist und vor allem bei der Baustatik viele neue Möglichkeiten eröffnet.

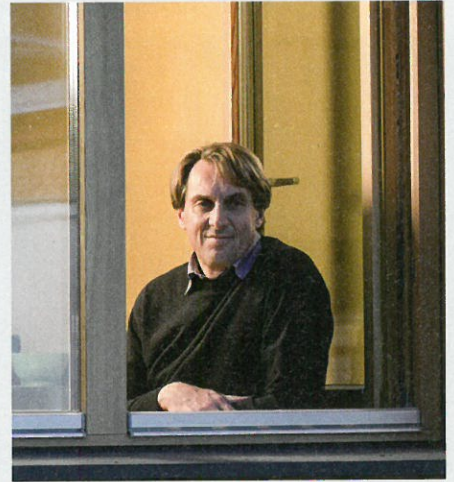
**Wo könnten die Gründe dafür liegen, dass in Tirol das Holzbau-Gewerbe so vital ist?**

Grundsätzlich war Tirol immer ein Holzland, auch wenn das im letzten Jahrhundert nicht so

spürbar war. Durch die Globalisierung besteht nun die Gefahr, dass Bauwerkskunst und Identität in den Regionen verloren gehen. Ich glaube, dass den Menschen in Tirol bewusst geworden ist, wie wichtig es ist, der über Jahrhunderte entstandenen Baukultur aus Holz treu zu bleiben, da diese zum alpinen Lebensstil passt und auf die klimatischen Bedingungen der Alpen sehr gut Rücksicht nimmt. Der heimische Holzbau erfährt sicher auch aus diesen Gründen seit rund 30 Jahren verstärkte Aufmerksamkeit und hat sich in diesem Zeitraum schneller entwickelt als in den Jahrhunderten zuvor. Inzwischen ist der Holzbau in Summe seiner positiven Eigenschaften unerreicht.

**Sind Ufogel und Firmen wie die Möbeltischlerei Forcher und Holzbau Unterrainer Ausnahmerecheinungen, oder könnte man in Osttirol von einer grundsätzlich geglückten Verbindung zwischen Tradition und Moderne sprechen?**

Grundsätzlich nährt sich Osttirol als Teil der Alpen aus der gleichen Holzbautradition wie zum Beispiel Nord- und Südtirol. Wo Osttirol vielleicht doch eine Sonderstellung einnimmt,



ist bei der Dichte der Fachleute. Dort wo viele Fachleute auf relativ beschränktem Raum zusammenkommen, ist die Folge oft eine wechselseitige Inspiration, die dann herausragende Produkte und Firmen hervorbringt – wie es im Osttiroler Holzbau derzeit passiert. Dass überhaupt so viele Fachkräfte vor Ort sind, hat auch damit zu tun, dass das Handwerk einen hohen Stellenwert besitzt. Eine weitere Erklärungsmöglichkeit wäre, dass Osttirol eher auf einen sanften Tourismus setzt, der nicht so viele Fachleute – Stichwort: Zimmerer werden Hausmeister – absorbiert.

**Welche zentralen Entwicklungsschritte hat der Holzbau vollzogen?**

Der Holzbau hat sich in den letzten Jahrzehnten von einer einfachen, traditionellen Bauweise zum Vorreiter beim Bauen entwickelt. Er ist mit den heutigen Anforderungen (Dämmung, Haustechnik etc.) kompatibel, ohne die Vorteile des traditionellen Holz-Blockbaus zu verlieren. Das Stichwort heißt dabei „Brettspertholz“, das großflächig vorgefertigt werden kann, flexibel zu verarbeiten ist und so auch den Besonderheiten und Erfordernissen der modernen Architektur entspricht. ✘